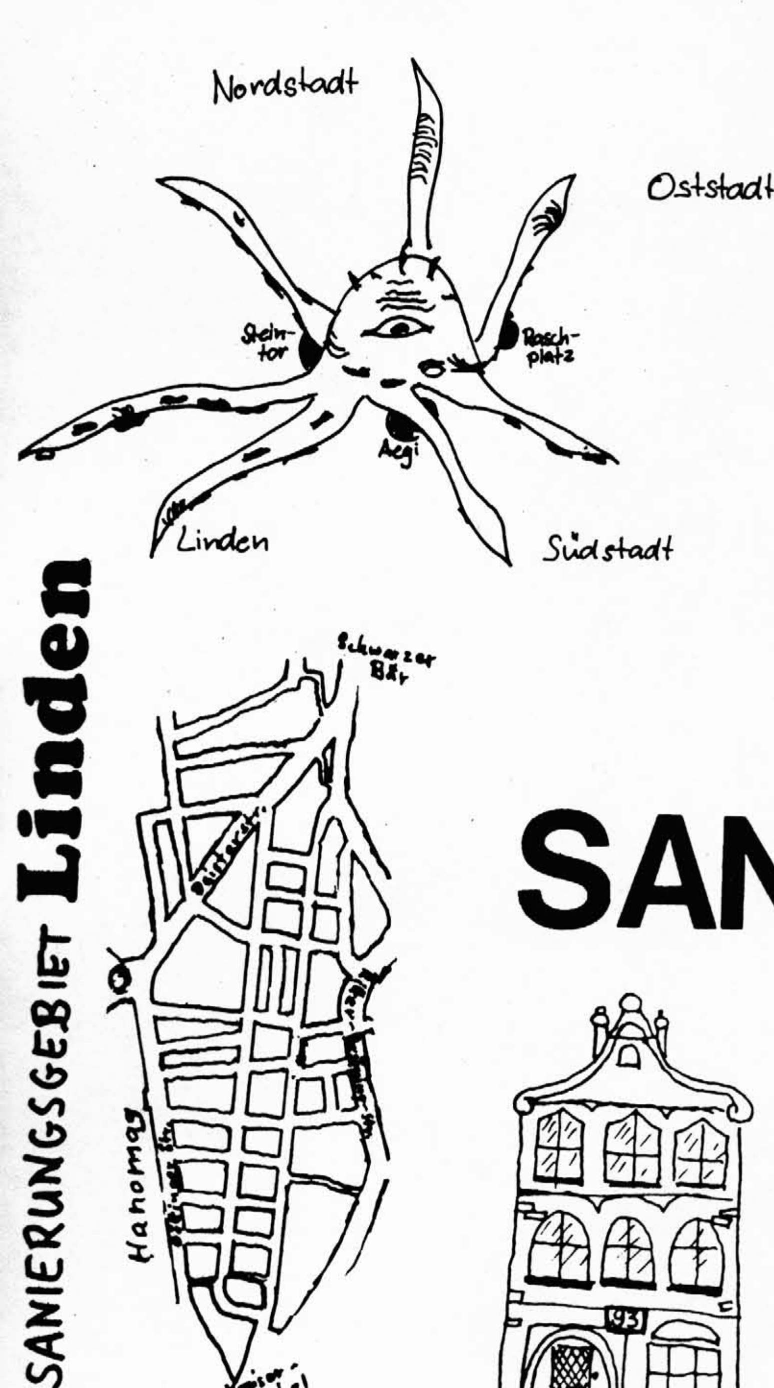
Nr. 3

883

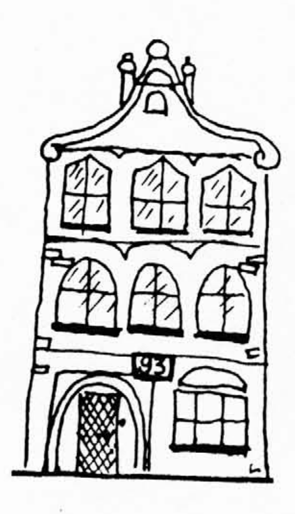
Hannover

Juni 72

10 Pfg.



SANIERUNG





Die beiden kinderreichen Familien auf dem Balkon des besetzten Hauses

= PROFIT



INHALT

SANIERUNG

Ein „Spiel" in 6 Akten,

worin gezeigt werden soll, wie Stadtverwaltung, Spekulanten und Großunternehmer vesuchen das Volk aufs Kreuz zu legen.





1. Akt Jm Sitzungszimmer eines großen Chemie-Konzerns berät eine Gruppe Industrieller die wirtschaftliche Situation. Das Ziel ist, die Produktion der Betriebe zu steigern. Sie brauchen mehr Platz, vor allem für neue Büro- und Verwaltungshäuser. Die alten Verwaltungen liegen in der Stadtmitte, im Kernbereich. Die neuen sollen so dicht wie möglich dabei gebaut werden. Jnder City ist jedoch kein Platz mehr. Glücklicher-

vorher



weise gibt es am Rand der City (Oststadt, Nordstadt, Linden usw.) Gebiete, die ausgezeichnet für Bürohäuser geeignet wären. Doch leider wohnen dort zur Zeit noch Leute. Was tun?

2. Akt Jn der Stadtverwaltung kennt man die Sorgen der Wirtschaft. Wie kann man dem Volk plausibel machen, daß die von den Bossen ausgewählten Stadtteile abgerissen und an Stelle der Wohnhäuser Bürohäuser hin müssen. Stadtplaner treten in Aktion. Sie sagen: Die betreffenden Wohngebiete sind alt. Es fehlen in den Wohnungen Bäder. Die Straßen sind nicht mehr für den Autoverkehr geeignet. Außerdem der ästhetische Zustand... blah... blah... blah. Die Stadt berät über eine Sanierung der Oststadt, Nordstadt und Linden.

3. Akt Jmmobilienmakler, Baugesellschaften, Spekulantengesindel erhalten Wind von der Sache. Sie kaufen so viel wie möglich Grundstücke und Häuser in den zukünftigen Sanierungsgebieten. So weit wie möglich wird den dort Wohnenden gekündigt. Die Häuser sollen in der Zeit wo sie noch stehen so viel Geld wie möglich bringen. Sie werden zimmerweise an Gastarbeiter und Studenten vermietet.

4. Akt Die Häuser verkommen in immer stärkeren Maße durch fehlende Renovierung und Modernisierung und durch die Überbelegung. Die Stadtverwaltung erhält nun "objektive Gründe" (nämlich die heruntergekommenen Häuser) die Stadtteile zu Sanierungsgebieten zu erklären.

nachher

5. Akt Die Stadt erklärt die Nordstadt, Oststadt, Linden zu Sanierungsgebieten. Die dort Wohnenden erhalten nach und nach Kündigungsschreiben. Wo sollen sie hin? Zwar werden in den Abbruchgebieten auch wieder Wohnungen gebaut. Doch das sind Luxusappartements- unerschwinglich für Arbeiter, Studenten. Diese sollen weg - weit weg - in die Wohnsilos außerhalb der Stadt.

6. Akt Doch halt. Der „natürliche" Lauf der Dinge wird gebremst. Es werden Mieterinitiativen gebildet. Die Mieter nehmen den Kampf auf gegen die heilige Allianz der Spekulanten, Kapitalisten und Staatsbürokraten. Der erste Schritt: Streik

Mieterstreik in der Ricklinger Straße

Das Haus Ricklinger Str.33 gehört zum Sanierungs- bzw. Untersuchungsgebiet Linden-Süd. Es wird von Makler Schneider und Zahnarzt Castrian gekauft (vergl. Sanierung 3.Akt). Die Mieten werden erhöht. Eine Wohnung, die vorher 15o Mark gekostet hat, kostet auf einmal 34o Mark. Viele der alten Bewohner können die neuen Mieten nicht bezahlen und werden auf die Straße gesetzt. Ihre Wohnungen werden zimmerweise an Gastarbeiter vermietet, das Zimmer zu 15o Mark. Nun wohnen 6o-8o Leute in dem Haus. Renoviert wird nicht mehr. Einzelne Mieter setzen sich mit Mietstreiks zur Wehr. In Gesprächen im Treppenhaus oder auf dem Hof kommen die Mieter miteinander in Verbindung. Sie stellen fest, daß sie sich alle in der gleichen miesen Situation befinden. Am 18.April findet die erste Mieterversammlung statt. Gemeinsam wird ein allgemeiner Mietstreik der Hausbewohner beschlossen.

Die Forderungen der Mieter:

Renovierung der Wohnungen!
Herabsetzung der Mieten!

MIETSTREIK – wie geht das?

Ein Mietstreik ist rechtlich genauso möglich wie ein Arbeitskampf. 4 Wochen vorher wird der Hausbesitzer benachrichtigt. Die Mieter müssen jedoch ihren "guten Willen" nachweisen, eine "angemessene" Miete zu bezahlen. Dazu wird ein Sperrkonto eingerichtet, auf das die Mieten monatlich überwiesen werden. Hier bleibt das Geld, bis der Mietkampf entschieden ist. Diese Form des Mieterstreiks ist rechtlich abgesichert! (Trotzdem sollte man sich auf jeden Fall von einem Rechtsanwalt beraten lassen)

Gegen die Tricks des Hausbesitzers hilft nur eins: die Solidarität der Mieter!

In der Ricklinger Str.33 versuchte Hausbesitzer Castrian, sich die Mieter einzeln vorzuknöpfen und sie gegeneinander auszuspielen. Teilweise drohte er mit Kündigung und Anzeigen (beides rechtlich unmöglich), während er anderen die Renovierung ihrer Wohnung versprach, falls sie den Streik aufgeben würden. Doch die Mieter ließen sich auch nicht einschüchtern, als er eines Tages mit einem



Schlägertrupp in die Wohnungen eindrang und Plakate abriß, die an den Außenwänden auf den Mietstreik hinwiesen. Schließlich mußten Schneider und Castrian nachgeben und boten den Mietern neue Verträge an, mit einer geringeren Miete (die 34o-Mark-Wohnung kostet nur noch 24o Mark) und Verpflichtung auf Renovierung. Einer Mietpartei, die sich zunächst weigerte, den neuen Vertrag zu unterschreiben, wurde eine Woche später ein noch besserer angeboten. Als Mißerfolg kann man ansehen, daß die Mieter sich vor der Unterzeichnung der neuen Verträge nicht untereinander absprachen. So war es möglich, daß der Makler ihnen (besonders den Ausländern) dummes Zeug erzählen konnte und die Mietverträge unterschiedlich ausfielen.

Warum UNABHÄNGIGES JUGENDZENTRUM? (Lehrlingsbericht)

Das Bedürfnis nach einem Zentrum, wo wir tun und lassen können, was wir wollen und wie wir wollen, ist hier in Hannover schon bei vielen aufgetaucht.

Wie sind wir nun als Lehrlinge zu der Entscheidung gekommen, für ein "Unabhängiges Jugendzentrum" zu kämpfen?

Als wir anfingen, über unsere Ausbildungssituation nachzudenken, fiel uns auf, daß wir die beschissene Ausbildung nicht allein in unserer Firma ändern konnten, da diese Firma vonanderen Firmen abhängig ist und sie alle an der Lehrlingsausbeutung verdienen. Es ist also unsinnig zu glauben, man könnte die Ausbeutung in nur einer Firma beseitigen.

Aufgrund dieser Erkenntnis zogen wir los und suchten nach Organisationen, die bereit gewesen wären, mit uns füreine grundlegende Veränderung der Ausbildung zu kämpfen. In dieser Situation biedern sich immer die Gewerkschaften an. Wir gingen also zur Gewerkschaft, und das erste, was man uns dort gab, war ein Aufnahmeantrag,überreicht von einem bezahlten Bürokratenschwein, das überhaupt nicht verstand, worum es uns Lehrlingen ging. Wir arbeiteten trotzdem erst einmal in den Jugendausschüssen mit.Nach einiger Zeit ekelte man uns dort raus weil wir es gewagt hatten zu fragen, ob die Gewerkschaftsbonzen wirklich die Interessen von den Leuten vertreten, die tagtäglich in den Betrieben kaputtgemacht werden, oder ob sie nicht schon die Interessen derjenigen vertreten, die uns dazu zwingen, unsere Gesundheit zu versauen,damit die sich beruhigt in der Schweiz ausruhen können.

Nach diesem Reinfall mit den sogenannten Arbeitnehmervertretern erkannten wir, daß es unmöglich ist, die Ausbildungssituation zu verändern, ohne die gesellschaftlichen Verhältnisse zu





ändern; denn diese Gewerkschaftsbonzen und die Ausbeuter sind gleichzeitig Träger dieses Staates. Wir begriffen, daß dieses Ziel nur durch Selbstorganisation erreicht werden kann. Hierbei können uns keine Parteifanatiker unterstützen, die uns Lehrlinge und Arbeiter nur zu Sklaven eines Parteiprogramms machen wollen, welches sich ein paar Intellektuelle erdacht haben.

Um unabhängig arbeiten zu können, braucht man Räume,in denen wir arbeiten, tagen und leben können. Wir versuchten, einen Raum im Freizeitheim zu bekommen, dort teilte man uns aber mit, daß es nur Räume für Gruppen gäbe, die einer Partei oder Gewerkschaft angehören.

Um wirklich unabhängig zu sein, brauchen wir einen Gebäudekomplex, in dem alle Beteiligten selbst entscheiden können, was sie machen wollen. Hier könnten Arbeitsgruppen von Interessierten gebildet werden, in denen sich alle gegenseitig selbst unterrichten, um in Lehre oder Schule besser mitzukommen.

In solch einem Jugendzentrum ist es möglich, die Freizeit nach den eigenen Bedürfnissen zu gestalten. Dort wird kein Stadtangestellter oder eine Zentrumsleitung darüber bestimmen, was getan wird und was nicht.

MUSIKINITIATIVE HANNOVER

Musik im Welfengarten

Am Sonnabend, dem 24.Juni spielen im Welfengarten hinter der TU mal wieder ein paar Gruppen (welche das sein werden, war bei Redakti=onsschluß) noch nicht raus). Ab 15 Uhr. Zuhören ist umsonst, aber: Nach dem letzten Mal (Juli 71) ha=ben wir eine Rechnung vom Garten=amt gekriegt: 63 Mark für die Rei=nigung des Geländes. Außerdem ha=ben wir Ausgaben für Verwaltungs=gebühren (f.d. Genehmigung) und für Plakate. Wir werden also was sammeln müssen.

ÜBRIGENS: Konzerte sind eine Sa=che, die sich zwischen Musikern und Zuhörern abspielt . Veranstal=ter, die daran verdienen, stören da nur. Wenn wir ab und zu was veranstalten, dann nur um zu zei=gen, wie man billig selbst was ma=chen kann (und weil Selbstorgani=sation Spaß macht!). Ihr könnt es ja auch mal versuchen.

Organisiert eure Konzer=te selbst!
Bekämpft die Profit-Ver=anstalter!

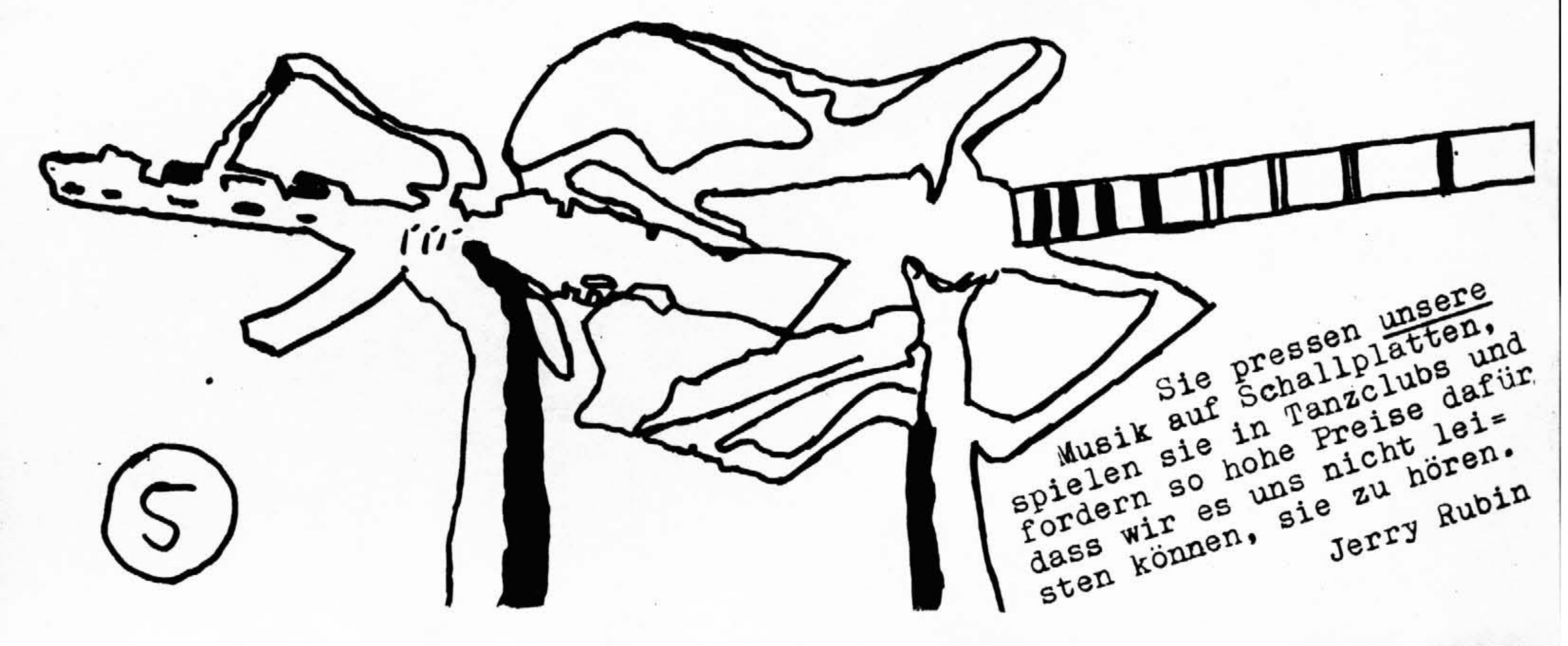


Oktober 197o: EDGAR BROUGH=TON BAND in Hannover. Der Veranstalter bezahlt für die Gruppe 7ooo DM, die Gruppe bekommt 27oo. Warum????
Die Edgar Broughton Band hat in England zu diesem Zeit=punkt einen sehr niedrigen Preis, in Deutschland einen recht hohen. D,h.: Die Agen=tur kann die Gruppe in Eng=land für 27oo (für 1 Auf=tritt) einkaufen, in D. mit 16o% Gewinn wieder verkaufen.

Jugendzentrum Osnabrück

Die Osnabrücker Jugendlichen bemühen sich seit einigen Mo=ten um ein unabhängiges Ju=gendzentrum. Im April besetz=ten sie ein paar Tage lang jeden Abend ein leerstehendes Haus, das der Neuen Heimat ge=hörte. Morgens wurde das Haus jeweils vernagelt, abends von den Jugendlichen wieder aufge=brochen. Nach einigen Tagen dieses fröhlichen Spiels, an dem sich auch die örtlichen Bullen mit ein paar Einlagen beteiligten (rein ins Haus, Bullen hinterher, hinten wie=der raus aus dem Haus, Bullen frustriert) war das Gebäude nicht mehr zu gebrauchen. Es ist mittlerweile abgerissen worden.

Die Stadtverwaltung sah sich inzwischen genötigt, von sich aus eine alte Bruchbude anzu=bieten. Das Initiativbündnis Jugendzentrum lehnte ab, ver=handelt aber weiter.(Es soll ein e.V. gegründet werden).



GEGENINFORMATION

ROTE ARMEE FRAKTION

Wir drucken diese Erklärung der RAF, um eine Gegeninformation zur bürger= lichen Presse zu bieten.

Gestern, am Freitag, dem 19.Mai 1972 um 15 Uhr 55 sind 2 Bomben im Springerhochhaus in Hamburg explodiert. Weil trotz rechtzeitiger und ein= dringlicher Warnungen das Haus nicht geräumt worden ist, sind dabei 17 Menschen verletzt worden. Um 15 Uhr 29 ist unter der Nr.3471 die erste Warnung durchgegeben worden mit der Aufforderung, das Haus wegen Bomben= alarm binnen 15 Minuten zu räumen. Die Antwort war: hören Sie auf mit dem Blödsinn. Es wurde aufgelegt. Zweiter Anruf um 15 Uhr 31: Wenn Sie nicht sofort räumen,passiert etwas Fürchterliches. Aber die Telefonistinnen hat= ten offenbar Anweisung, solche Anrufe nicht zu beachten. Der dritte Anruf um 15 Uhr 36 ging an die Bullen: Sorgen Sie, verdammt noch mal, dafür, daß endlich geräumt wird. Weil dem Springerkonzern die Tatsache, daß er gewarnt worden ist, nicht unterschlagen kann, verdreht er die Nachricht: Es sei nur ein Anruf gewesen und der sei zu spät gekommen. 2 Telefonistinnen und die Bullen können bestätigen, daß die Springerpresse einmal mehr lügt.

Springer ging lieber das Risiko ein, daß seine Arbeiter und Angestellten durch Bomben verletzt werden als das Risiko, ein paar Stunden Arbeitszeit, also Profit, durch Fehlalarm zu verlieren. Für die Kapitalisten ist der Profit alles, sind die Menschen, die ihn schaffen, ein Dreck. - Wir bedau= ern, daß Arbeiter und Angestellte verletzt worden sind.

Wir fordern von Springer:
daß seine Zeitungen die antikommunistische Hetze gegen die Neue Linke, ge= gen solidarische Aktionen der Arbeiterklasse wie Streiks, gegen die kom= munistischen Parteien hier und in anderen Ländern einstellen;
daß der Springer-Konzern die Hetze gegen die Befreiungsbewegungen in der dritten Welt einstellt, besonders gegen die arabischen Völker, die für die Befreiung Palästinas kämpfen; daß er seine propagandistische Unter= stützung für den Zionismus - die imperialistische Politik der herrschen= den Klasse Israels - einstellt;
daß die Sringer-Presse aufhört, über die ausländischen Arbeiter hier ras= sistische Lügenberichte zu verbreiten.
Wir verlangen, daß die Springerpresse diese Erklärung abdruckt.
Wir verlangen nichts unmögliches. Wir werden unsere Aktionen gegen die Feinde des Volkes erst einstellen, wenn unsere Forderungen erfüllt sind.

Enteignet Springer!
Enteignet die Feinde des Volkes!

Kommando 2. Juni






FREAK BROTHERS
"WAS IMMER LUSTIG IST, IST SUBVERSIV" — GEORG ORWELL


ICH GLAUBE ICH NEHM FREDDYS WAGEN UND HOHLE SCHNELL EIN PFUND!


OH YEAH, ICH BRAUCHE DEINEN FÜHRERSCHEIN AUCH, MEINEN HAB'N SE MIR ABGENOMMEN!


IST DER WAGEN SONST FAHRBEREIT!
NA?OH JA, BIS AUF DASS DIE BLINKER NICHT VON SELBST GEHEN...
...UND'S IS KEIN ERSATZREIFEN DA
...UND DER TACHO IS KAPUTT...
...UND DIE SCHEIBENWISCHER GEHN NICH...


...UND ER HÜPFT AUS DER SPUR, UND DU MUSST ZWEI ODER DREIMAL AUF DIE BREMSE TRETEN BEVOR SIE GEHT...


FUEGER!
KNACK


580, 590, 600!
DANKE KOMM BALD WIEDER!


HOFFENTLICH MACHT ER'S BIS HEIM...
UH-OH...
SPUT COUGH (EXPIRE)


KEIN BENZIN MEHR! UND GENAU AUF DER BEFAHRENSTEN STRASSE DER STADT!
FREDDY VERGASS MIR DAS ZU SAGEN!
HONK
HONK
BEEP
TOOT


SCHNELL DA DRÜBEN BENZIN KAUFEN!
GAS


OH NEIN, EIN BULLE SCHREIBT DEN WAGEN AUF UND EIN PFUND GRAS AUF DEM VORDERSITZ!!


(HI, HI) MIR IST NUR DAS BENZIN AUSGEGANGEN
ZEIGEN SIE MIR IHREN FÜHRSCHEIN UND DIE PAPIERE!
GASOLINE


(OH SHIT, HOFFENTLICH MERKT ER NICHT DASS ICH KEINE 235 PFD WIEGE UND BLONDE HAAR HABE!)
SPLASH
DRIBBLE


ABGELAUFEN!


ER... UH...
WELL


LANG LEBE DIE INTERNATIONALE MARINUS VAN DER LUBBE BRANDSTIFTER GESELLSCHAFT!
FWUMP


HE, ICH HAB VERGESSEN ZU SAGEN, DASS ER KAUM NOCH BENZIN HAT. DIE LENKUNG GEHT SCHWER: UND JA DER FÜHRERSCHEIN IST ABGELAUFEN!
GUT, DANN GLAUB ICH IST ES NUR FAIR DIR ZU ERZÄHLEN, DASS DER F.B.I. HINTER DIR HER IST!

Trampen

Gesundheitsministerin Käthe Strobel will durch einen Erlaß im Jugendschutzgesetz das Trampen verbieten. Wer bisher billig in den Urlaub gefahren ist, der soll jetzt viel Geld für Eisenbahn, Bus usw. ausgeben. Das billige Reisen ermöglichte vielen Lehrlingen und Jungarbeitern, überhaupt einmal Urlaub zu machen. Das soll jetzt auf einmal nicht mehr drin sein. Begründung: "Dem wochenlangen Untertauchen sowie der sittlichen Gefährdung von Jugendlichen soll damit Einhalt geboten werden!"

BUCH FÜR LEHRLINGE: (nicht nur)

Berni Kelb
Betriebsfibel
Ratschläge für die Taktik am Arbeitsplatz
Rotbuch 31. 72 Seiten DM 3,50

WAGENBACH-VERLAG



LESERBRIEF ↓

Richtigstellung: Die Kleinanzeige in der letzten 883, die meine Person betraf, jedoch nicht von mir aufgegeben wurde, wurde von mir mit Vergnügen zur Kenntnis genommen. Dafür mein Dank! Jedoch habe ich zu meinem Bedauern feststellen müssen, daß meine Adresse nicht angegeben wurde.(Weckenstr.3; 449777) Zudem bin ich in der Lage, meine nicht sehr umfangreiche Korrespondenz selbst zu erledigen, somit meinerseits der Inhalt der Kleinanzeige nur frei solcher Verdinglichung aufrechterhalten wird

Reinald Wegner

ANZEIGE ↓

IMPRESSUM:
Herausgeber: 883 Hannover
presserechtlich verantwortlich: GERD BAUMANN
3 HANNOVER
HILDESHEIMER STR 191